

1. Soeben kam noch die " Kritik " aus Paris. Ich finde es großartig, daß sie sich wenigstens einmal bequemt haben etwas zu sagen, da sie in den Meetings immer gut und fest schweigen.
Es ist vielleicht nicht ganz uninteressant zu wissen, daß da ja die Leute von La Coum einen Tag später kamen und der Dienst nicht angefangen wurde ohne daß jeder wußte, für wie, was und zu welchem Zweck wir arbeiteten
Zudem hätten sie auch wirklich einmal den Mund auf tun können.
2. Man legt Wert darauf, alles übersetzt zu bekommen, aber wenn man auch gebeten wird, unterzieht man sich der Aufgabe nicht gerne.
3. Die blauen Flugblätter waren wohl im Anfang da, doch leider bekamen sie keine Junge.
4. Schade, daß selbst die Franzosen oft viel gegessen haben, hätten sie dies früher eingesehen, so wären Lebensmittel gespart geblieben.
5. Was nun den guten George anbetrifft: Sicher haben wir für ihn auch Karten bezogen. Daß es dadurch möglich war, den deutschen Freunden, die nur einen Tag bei uns arbeiteten, ohne wesentliche Kartenabnahme gleichwohl zu essen zu geben, liegt meiner Ansicht mehr im Interesse der Sache und natürlich weniger im Sinne der Franzosen. Es käme eben sonst nicht den Deutschen, sondern der Besatzungsmacht zu Gute.
6. Wegen der "jungen" Freiwilligen: Damit bin ich herzlich einverstanden. Immer her, mit älteren Leuten ! Doch her damit, sonst sind junge Leute besser als keine. Zudem "alterte" der Dienst gegen das Ende. Ob aber die Weisheit in den Gesprächen zunahm, kann ich nicht entscheiden, da diese "oft nicht übersetzt wurden".
7. Die Berichte werden kommen (sind zum Teil schon da).
8. Hoffentlich passieren solch schlimme Schnitzer nicht mehr. Ich finde es bedauerlich, daß Kritik, die man während des Dienstes her wünscht, dann später gemacht wird. Aber vielleicht war es auch die Müdigkeit der Franzosen.

24.3.1947

Ernst

Diese Stellungnahme von Ernst Hodel bezieht sich auf die im Schreiben von Willy Begert (47 03 12-1) angeführte Kritik der "Franzosen" an dem Dienst in Freiburg